

# *Multilinguale Notizen zur DaF-Didaktik: Obligatorische Korrelate im deutschen Satzgefüge*

BERIT BALZER HAUS  
Universidad Complutense de Madrid

Für den ausländischen Deutschlerner ist das Problem der obligatorischen und der stellungsbedingt wegzulassenden Korrelate mitunter nur schwer zu bewältigen. Die meisten DaF-Lehrwerke haben sich bisher kaum mit den für die Muttersprache ihrer Zielgruppe(n) spezifischen Lernschwierigkeiten befaßt. Das ist besonders auffällig bei Lehrmethoden, die im deutschsprachigen Inland konzipiert wurden und die verständlicherweise für ein breites Spektrum von Lernern gedacht sind. Wo auf sprachwissenschaftlichem Gebiet vergleichende Studien unternommen wurden, ist insbesondere das Spanische bisher meines Erachtens als Stiefkind oder nur lückenhaft behandelt worden<sup>1</sup>. So stehen zum Beispiel systematische Gegenüberstellungen zur Syntax noch aus.

Sowohl in der kontrastiven Linguistik als auch in den gängigen Lehrwerken wurde bislang die Korrelatbildung im Deutschen und Spanischen wenig beachtet, und vielleicht deshalb, weil man sich dieser Fehlerquelle nicht in ihrem ganzen Ausmaß bewußt geworden ist<sup>2</sup>. Dabei kommt es sogar in einem fortgesch-

---

<sup>1</sup> Bis auf wenige Ausnahmen ist Spanisch relativ selten mit Deutsch verglichen worden. Über ein solches Projekt in Mexiko-Stadt berichtete 1982 Marlene Rall. Die ansonsten so groß angelegte und wissenschaftlich minutiöse Arbeit von Nelson Cartagena und Hans Martin Gauger (1989) geht zum Beispiel überhaupt nicht auf die unterschiedlichen Arten der Fügung in beiden Sprachen ein.

<sup>2</sup> Die so komplizierte deutsche Nebensatzstruktur wird dort kaum unter die Lupe genommen, geschweige denn das Phänomen des Korrelats in seiner ganzen Tragweite. Cartagena/Gauger beschränken sich auf das Problem der Vorfeldbesetzung im Hauptsatz wie folgt, cf. I, S. 467: «Diese Konstruktion kommt im Deutschen bei einigen intransitiven Verben mit grammatikalischem Subjekt und in Passivsätzen mit oder ohne grammatikalischem Subjekt vor. Eine solche

rittenen Stadium des Spracherwerbs noch häufig zu fehlerhaftem Gebrauch, wie ich ihn anhand der folgenden Beispiele aus Aufsätzen von spanischen Germanistikstudenten veranschaulichen möchte. Gerade wenn ein Lerner schon eine gewisse sprachliche Kompetenz und Vertrautheit mit der Zielkultur besitzt, ist es bekanntlich besonders schwierig, eine eingeschleifte Unart so auszumerzen, daß nicht gleich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Denn die Gefahr, daß der Schüler verunsichert wird und daher eine sprachliche Eigenart gänzlich mißachtet, muß im voraus unterbunden werden. Er soll gezielt Sicherheit darüber erlangen, wann eine bestimmte Struktur stehen *muß*, wann sie stehen *kann* und wann sie *wegfallen* muß.

## FEHLERANALYSE

### A. *Fehlendes Korrelat zum Ergänzungssatz:*

- 1) Später will ich darauf eingehen, welche Folgen [es] für den Menschen hat, daß er mitten in einer feindlichen Umgebung ist.
- 2) Er kann [es] gelegentlich schaffen, das Übel von sich zu wenden.
- 3) Darüber hinaus ist [es] nicht nur der äußerliche Einfluß, was die Menschen zum negativen Verhalten führt.
- 4) Das ist ein neuer Beweis [dafür], daß der Mensch von negativen Einflüssen umgeben ist.

In Satz 1) muß *es* als Korrelat zum nachgestellten Subjektsatz (hier Nebensatz zweiten Grades) stehen. Funktion des Personalpronomens neutrum ist es hier, die «leere» Stelle des Subjekts zu besetzen (Es hat Folgen für den Menschen...).

In Satz 2) übt *es* die gleiche Funktion als Korrelat zum nachfolgenden Objektsatz aus (**Was** schafft er? —>... das Übel von sich zu wenden).

Beispiel 3) benötigt *es* als generalisierendes Subjekt des vorangestellten Hauptsatzes. Der Inhalt dieses Subjekts wird erst durch den verallgemeinernden Subjektsatz in Zweitstellung klar. «Der äußerliche Einfluß» wäre, laut Helbig/Buscha, als Prädikativ anzusehen<sup>3</sup>.

---

syntaktische Möglichkeit besteht im Spanischen nicht, so daß in diesen Fällen regelmäßig Nullentsprechung festzustellen ist.»

<sup>3</sup> Cf. Helbig/Buscha (1988, S. 397): «Die gleichen Stellungsverhältnisse herrschen, wenn das Prädikat des übergeordneten Satzes nicht ein Vollverb ist, sondern aus *sein/werden* und einem Adjektiv oder Substantiv als Prädikativ besteht». Dahingegen ziehen Schulz/Griesbach (1986, S. 326) den Terminus «Prädikatsnominativ» vor, um nach morphologischem Kriterium die Nominalform von einem Adjektiv da zu unterscheiden, wo beide Wortarten nach dem Kopulaverb stehen können.

Bei Beispiel 4) ist der Gebrauch des Pronominaladverbs **dafür** nicht von der Verbvalenz her gegeben, sondern eher eine stilistische Frage. Das Korrelat verdeutlicht hier den Bezug zwischen «Beweis» und seinem Attribut in Form eines daß-Satzes.

#### B. Überflüssiges Korrelat, daher inkorrektter Gebrauch:

- 5) ...was die beiden verbindet, ist **es**, daß sie zum Verschwinden verdammt sind...
- 6) Sie traut sich nicht einmal **dazu**, über sich selber zu sprechen.
- 7) Daß das Leiden mit den Menschen zusammenwächst, kommt **es** sehr deutlich in folgendem Gedicht zum Ausdruck.
- 8) Diese Frage kommt oft vor, obwohl **es** keine konkrete Antwort dazu gefunden werden kann.

In Satz 5) ist der Gebrauch eines Korrelats nicht möglich, da die «Leerstelle» Subjekt schon durch den Satz «Was die beiden verbindet» besetzt ist.

In Beispiel 6) liegt beim Schreiber eine Verwechslung vor. Der Infinitiv mit «zu» [i.e. sie traut sich nicht zu sprechen] ist offenbar vom Lerner irrtümlich für ein Präpositionalobjekt [\*sich trauen zu] gehalten worden.

7) Bei vorangestelltem Subjektsatz muß *es* im Obersatz natürlich wegfallen (**Was** kommt zum Ausdruck? —> ...daß das Leiden...zusammenwächst).

In Satz 8) ist die Stelle des unpersönlichen Platzhalters (**Es** kann keine korrekte Antwort gefunden werden/Keine korrekte Antwort kann gefunden werden) in der Nebensatzkonstruktion schon durch das vorangestellte Passivsubjekt (keine Antwort) besetzt worden.

Wir wollen jetzt zu rekonstruieren versuchen, wie bei den Lernern die Aneignung bzw. fehlerhafte Verwendung dieser syntaktischen Besonderheit vor sich gegangen sein mag.

Das Lernproblem tritt zunächst in Erscheinung bei der Bildung von Korrelaten zu Ergänzungssätzen, für die das Spanische keine direkt entsprechende Struktur kennt. Solche Korrelate können sein: *es* oder das Pronominaladverb, die die Stelle eines Gliedsatzes vertreten, bzw. vorwegnehmen [Subjektsatz, Objektsatz, Präpositionalergänzungssatz/Präpositivsatz]). Von der Valenz des Verbs hängt es ab, ob dieses Korrelat obligatorisch oder fakultativ ist. Beim Präpositivsatz ist das Korrelat meist dann fakultativ, wenn ein entsprechendes Vollverb einen *casus rec-tus* regiert. Bei Genitivergänzungssätzen ist das Korrelat *dessen* immer fakultativ.

## ABGRENZUNG DER PROBLEMATIK UND SPRACHVERGLEICHENDE BESCHREIBUNG:

Wenn man die derzeit üblichen Grammatiken konsultiert, so wird man feststellen, daß weder die Benennung dieser Eigenart einheitlich ist noch deren Bedeutung für den Lerner in gleicher Weise erfaßt wird. Während Ulrich Engel von «Korrelaten zu Ergänzungssätzen» spricht und eine ausführliche Liste aller Verben anführt, die stellungsbedingt obligatorische oder fakultative Korrelate bei sich haben<sup>4</sup>, erweitert *Knaurs deutsche Grammatik* den Terminus Korrelat um die nützliche Erklärung, daß ein solches immer «kataphorische Funktion» besitzt (Götze/Hess-Lüttich, 1989, S. 349), also im Satzgefüge nach rechts vorausweist. Weiterhin ist der Hinweis aufschlußreich, daß für Korrelate bei der Präpositionalergänzung die Regel gilt: «Das Pronominaladverb ist dann obligatorisch, wenn das entsprechende Verb ein Homonym [...] ist und die Präposition bedeutungsdifferenzierend wirkt» (Götze/Hess-Lüttich, 1989, S. 351). Die Duden-Grammatik unterscheidet zwischen «unpersönlichen Wendungen mit *es* als bloßem Einleitewort oder als Vorläufer (Platzhalter) eines Satzgliedes» (Duden, S. 255). In unsere Untersuchung zum Korrelat können wir folglich das unpersönliche *es* nur in seiner Platzhalterfunktion zu einem nachfolgenden Gliedsatz einbeziehen. Im übrigen folgen wir der Terminologie von Engel.

Auf die Schwierigkeit der richtigen Anwendung von Ausdrücken wie «Da ist...», und «Es gibt...» hat seinerzeit schon W.O. Droyscher (1963) hingewiesen. Zur korrekten Verwendung des Korrelats *es* zum Subjektsatz hat kürzlich Janine Marx-Moyse (1992) eine einschlägige wissenschaftliche Beschreibung geliefert. Eine gründliche Untersuchung darüber, unter welchen Umständen (bei welchen Verben) dieses Korrelat zum Objektsatz stehen muß bzw. wegfällt, steht meines Wissens jedoch noch aus<sup>5</sup>. Mir scheint es weiterhin angebracht, hier auch einen Vergleich ähnlicher Eigenheiten anzustellen, wie sie in einigen der großen Weltsprachen vorkommen und verwendet werden. Das soll dazu dienen, den exakten Schwierigkeitsgrad für den hispanophonen Deutschler klarzumachen, bei dem ja meist der Erwerb einer ersten Fremdsprache (Englisch oder Französisch) dem des Deutschen vorangegangen ist<sup>6</sup>. Da wir es bei obigen Beispielen größtenteils mit Lehnübersetzungen zu tun haben, gilt es,

<sup>4</sup> U. Engel (1988, S. 252-259) unterscheidet sehr klar zwischen Korrelaten zum Subjektsatz (*es*), zum Akkusativsatz (*es*), zum Genitivsatz (*dessen*) und zum Präpositivsatz (Präpositionaladverb).

<sup>5</sup> Eine Erklärung wie die von Helbig/Buscha, S. 397 angeführte kann dem Ausländer keinen befriedigenden Aufschluß über die Verwendung, bzw. Nichtverwendung von *es* geben: «Ob das fakultative *es* im konkreten Satz auftritt oder nicht, hängt von der Wahl des Vollverbs im HS ab. Bei manchen Verben ist das Korrelat üblich, bei anderen Verben fehlt es oft».

<sup>6</sup> Die Vermutung liegt nahe, daß auch bei Studenten mit anderen Muttersprachen ähnliche Interferenzerscheinungen wie in den angeführten Aufsatzpassagen auftreten.

diese kontrastiv herauszuarbeiten und zu beschreiben. Bei einer solchen Gegenüberstellung wird klar, daß die spanische Sprache für das Korrelat *es* keine entsprechende Struktur aufweist. Erst im Anschluß daran können für den Lerner relevante Übungsformen ausgearbeitet werden. Ich will mich also -wie auch schon Droescher- bei meiner Untersuchung auf Spanisch, Französisch und Englisch beschränken. Es wäre wünschenswert, daß zukünftige Lehrwerke für die Mittelstufe solche oder ähnliche Übungen miteinbezögen. Außerdem sind weitere kontrastive Studien vonnöten, bei denen auch syntaktische Gegenüberstellungen der verglichenen Sprachen nicht zu kurz kommen.

## DAS KORRELAT BEI ERGÄNZUNGSSÄTZEN:

### I. Es - Subjektsatz: (stellungsbedingt obligatorisch):

Dt.: Es geht dich nichts an, was ich hier mache.  
 Engl.: **It** is of no concern to you what I'm doing here.  
 Franz.: **Il** ne te regarde pas ce que je fais là.  
 Span.: — No te importa lo que hago aquí.

Dt.: Was ich hier mache, geht dich nichts an.  
 Engl.: What I'm doing here is of no concern to you.  
 Franz.: Ce que je fais là ne te regarde pas.  
 Span.: Lo que hago aquí no te importa.

Im Gegensatz zu den anderen untersuchten Sprachen ist die Personalform des Verbs im Spanischen schon in der Verbform implizit enthalten. Daher kann das Personalpronomen als Subjekt meist ohne weiteres wegfallen. Sogar als unpersönliches Subjekt oder Funktionssubjekt tritt in der Regel kein Personalpronomen auf («ello» kann als Subjekt funktionieren, «lo» dagegen nur als Objekt). So verhält es sich bei Wetterangaben:

Dt.: Es regnet.  
 Engl.: **It** is raining.  
 Franz.: **Il** pleut.  
 Span.: — Llueve. (oder: Está lloviendo.)

Oder bei unpersönlichen Konstruktionen wie folgende:

Dt.: Es ist wichtig, daß du das tust.  
 Engl.: **It** is important that you do it.  
 Franz.: **Il** est important que tu le fasses.  
 Span.: — Es importante que lo hagas.

Während bei der Umkehrung des Satzgefüges, also bei Kopfstellung des Subjektsatzes<sup>7</sup>, in den ersten drei Sprachen dieses Subjekt normalerweise wegfällt:

- Dt.: Daß du das tust, ist wichtig.  
 Engl.: That you do it is important.  
 Franz.: Que tu le fasses (c') est important.

ist eine solche Umkehrung im Spanischen syntaktisch belanglos, da das Gefüge weiterhin mit den gleichen Elementen gebaut wird:

- Span.: Que lo hagas es importante.

Auch bei längeren Satzgefügen ist dies der Fall:

- Dt.: Heute lohnt es sich nicht mehr, Strümpfe zu stopfen.  
 Eng.: Nowadays **it's** no longer worth while mending stockings.  
 Franz.: De nos jours, **cela** ne vaut plus la peine de repriser les chaussettes.  
 Span.: Hoy en día [...] ya no merece la pena zurcir los calcetines.

- Dt.: Strümpfe zu stopfen lohnt sich heute nicht mehr.  
 Engl.: Mending stockings is no longer worth while nowadays.  
 Franz.: Repriser les chaussettes ne vaut plus la peine de nos jours.  
 Span.: Zurcir los calcetines ya no merece la pena hoy en día.

Daraus ersehen wir, daß ein Korrelat zum Subjektsatz im vorangestellten Hauptsatz eine sprachliche Besonderheit nicht nur des Deutschen ist, die aber für den Lerner mit Muttersprache Spanisch nicht als selbstverständlich betrachtet werden darf. Unsicherheit beim Lerner über die korrekte Verwendung von *es* kann andererseits auch zu einer Hyperkorrektur führen, was wohl in den Aufsatzbeispielen 5), 7) und 8) der Fall gewesen ist.

## II. Es - Objektsatz: (stellungsbedingt obligatorisch)

- Dt.: Ich halte es für notwendig, ihn zu informieren.  
 Engl.: I think **it** necessary to inform him.  
 Franz.: Je [...] crois nécessaire de l'informer.  
 Span.: [...] Creo (que es) necesario informarle.

<sup>7</sup> Eine solche Umkehrung ist allerdings nur bedingt möglich. Michael Swan (1980, S. 349) nennt sie z.B. «possible, but uncommon. More often, we begin the sentence with *it* and put the real subject later».

- Dt.: Ihn zu informieren halte ich [...] für notwendig.  
 Engl.: To inform him (I think) [...] is necessary.  
 Franz.: L'informer [...] me paraît nécessaire.  
 Span.: Informarle... **lo** creo necesario.

Bei vorangestelltem Objektsatz geht der Sprachgebrauch der vier Beispiele weit auseinander: Während im Deutschen, Englischen und Französischen das Korrelat eindeutig wegfallen muß<sup>8</sup>, würde das Spanische im Falle einer Sonderbetonung (nur bei einer solchen wäre der Satz überhaupt denkbar) ein unpersönliches Funktionsobjekt benötigen.

Sehen wir jetzt ein weiteres Beispiel:

- Dt.: Die Mutter hat (es?) dem Kind verboten, Bonbons zu essen.  
 Engl.: The mother has forbidden her child to eat candy.  
 Franz.: La mère a interdit à l'enfant de manger des bonbons.  
 Span.: La madre prohibió al niño comer caramelos.

Für die obige Konstruktion ist eine Umkehrung nur im Deutschen möglich. In den anderen Sprachen müßte man auf eine recht umständliche Passivkonstruktion zurückgreifen, um den Satz halbwegs verständlich zu machen<sup>9</sup>:

- Dt.: Bonbons zu essen hat die Mutter dem Kind verboten.  
 Engl.: **\*\***To eat candy was forbidden the child by his mother.  
 Franz.: **\***Manger des bonbons a été interdit par la mère à son enfant.  
 Span.: Comer caramelos le fue prohibido al niño por su madre.

Das Englische erlaubt diese Passivkonstruktion nur mit *nachfolgendem* Infinitiv («The child was forbidden to eat candy»), und im Französischen ist sie zwar grammatikalisch korrekt, klingt jedoch sehr schwerfällig<sup>10</sup>. In den behandelten Sprachen ist die Möglichkeit einer Passivumkehrung bekanntlich *sehr viel limitierter als im Deutschen, weil das deutsche Passiv eine bestimmte*

<sup>8</sup> Michael Swan (S. 349) behandelt dieses Problem folgendermaßen: «When the object of a sentence is an infinitive or a *that*-clause, we sometimes use *it* as a preparatory object. Normally, this only happens when there is an adjective [«necessary» in unserem Beispiel] connected with the object». Bei Weglassen von «I think» würde der Infinitivsatz somit zum Subjektsatz: «To inform him is necessary».

<sup>9</sup> In Anlehnung an Helbig/Buscha markiere ich im folgenden grammatikalisch korrekte aber stilistisch unliebsame Sätze mit *einem* Asterisk (\*), während grammatikalisch unkorrekte mit zwei Sternen (\*\*\*) markiert sind.

<sup>10</sup> Chevalier/Blanche-Benveniste/Arrivé/Peytard (1964, S. 322) stellen hierfür folgende Regel auf: «Toute forme verbale qui admet une construction transitive directe peut, par «retournement», devenir passive. Cette possibilité n'appartient ni aux verbes de construction transitive indirecte, ni aux verbes de construction intransitive, ni aux verbes pronominaux.»

kommunikative Absicht verfolgt -daher ist auch sein korrekter Gebrauch oft für den ausländischen Lerner eine zusätzliche Hürde.

### III. Das Korrelat in Form eines Pronominaladverbs:

Da die deutsche Sprache über eine schier endlose Anzahl von Verben mit Präpositionalobjekt verfügt, ist es immer ratsam, zunächst zwischen festen (obligatorischen) Verb-Präposition-Verbindungen und lockeren (fakultativen) zu unterscheiden. Auch in den anderen untersuchten Sprachen existieren solche Einheiten. Im Englischen sind es die sogenannten «prepositional verbs» und «phrasal verbs»<sup>11</sup>: to think of, to wait for, to aim at, to talk about, u.s.w., eine ebenfalls komplexe und vielfältige Reihe von Kombinationen. Im Französischen beschränken sich solche Verb-Präposition-Verbindungen oder «phrases verbales» laut der Larousse-Grammatik (S.234) auf die «compléments d'objet indirect» und «verbes pronominaux avec préposition»: *songer à, s'intéresser à, causer de, se servir de*, usw., also auf Kombinationen mit entweder *à* oder *de*. Im Spanischen sind solche Kombinationen («complementos preposicionales») relativ häufig, beschränken sich jedoch ebenfalls auf einige wenige Präpositionen: *pensar en, soñar con, acordarse de, pertenecer a, discutir sobre*. Unterschiedlich ist dann allerdings der syntaktische Gebrauch dieser Einheiten in den verschiedenen Sprachen. Während im Englischen eine Nominalform folgen muß (I am waiting for *his arrival*, **nicht**: \*\*I am waiting for *that he arrives*)<sup>12</sup>, können die deutsche, französische und spanische Sprache unter gewissen Umständen auch Nebensätze (Präpositivsätze also) folgen lassen:

Dt.: Ich warte **darauf**, daß er kommt.

Franz.: J'attends **à** ce qu'il arrive.

Span.: Espero **a** que llegue.

(wobei letzterer spanischer Satz sich semantisch von «Espero que llegue» abhebt: «esperar» kann sowohl «hoffen» als auch «warten auf» bedeuten; lediglich die Präposition markiert hier den Unterschied). Je nach Präpositionalobjekt ist ein solcher Nebensatzanschluß im Englischen *gar nicht*, im Französischen und Spanischen *meistens*, im Deutschen *immer möglich*:

<sup>11</sup> Quirk und Greenbaum (1988, S. 348-349) unterscheiden beide Verbklassen dadurch, daß bei der zweiten die Präposition immer dem Objekt vorangestellt ist, während dies bei den «phrasal verbs» -das Verb wird hier im Grunde mit einem Adverb kombiniert- nicht der Fall sein muß. Die Autoren führen dazu das Beispiel «to call on»/«to call up» an: «I called on him» vs. «I called him up».

<sup>12</sup> Cf. Quirk, S. 317, und Swan, S. 490: «Prepositions cannot be followed by the conjunction *that*».

- Dt.: Er besteht **darauf**, daß wir ihn bezahlen. (Nebensatz)  
 Er besteht **auf** unserer Bezahlung. (Nominalform)
- Engl.: He insists **on** our paying him. (Nominalform)
- Franz.: Il insiste **sur** le paiement. (Nominalform)  
 Il insiste **pour** qu'on le paie. (Nebensatz)
- Span.: Insiste **en** el pago. (Nominalform)  
 Insiste **en** que le paguemos. (Nebensatz)

Das heißt, auch die Möglichkeit eines anschließenden Nebensatzes ist in der Muttersprache einer DaF-Zielgruppe nur bedingt gegeben. Zudem deckt sich der feste oder lockere Gebrauch der Verbindung nicht unbedingt mit einem solchen in den anderen Sprachen:

- Dt.: Ich denke nicht **daran**, ihn einzuladen. (obligatorisch)
- Engl.: I'm not thinking **of** inviting him. (obligatorisch)
- Franz.: Je ne songe pas **à** l'inviter. (obligatorisch)
- Span.: No pienso **(en)** invitarle. (die Präposition ist zwar fakultativ, beinhaltet jedoch eine nicht geringe Bedeutungsverschiebung)

*Aber:*

- Dt.: Ich freue mich **(darüber)**, daß Sie gekommen sind. (fakultativ ohne Bedeutungsverschiebung)
- Engl.: I am glad **(about** the fact) (that) you came. (die Präposition «about» ist nur vor einem Substantiv möglich)
- Franz.: Je suis contente (...) que vous soyez venu. (keine Präposition)
- Span.: Estoy contenta **de** que haya venido. (obligatorische Präposition)

Auch mit einem anschließenden Infinitivkonstrukt ist der Gebrauch der Präposition in den verglichenen Sprachen variabel:

- Dt.: Sie rät mir **(dazu)**, diesen Schritt nicht zu tun. (fakultativ)
- Engl.: She advises me [...] not to take this step. (keine Präposition vor Infinitivkonstruktion)
- Franz.: Elle me conseille **de** ne pas faire ce pas. (obligatorische Präposition)
- Span.: Me aconseja [...] no dar ese paso. (keine Präposition)

Alle vier Sprachen haben trotz ihrer unterschiedlichen Verbvalenzen jedoch gemeinsam, daß Präpositivkorrelate in der Regel nur im vorangestellten

Obersatz<sup>13</sup> vorkommen. Die Ordnung des Satzgefüges ist nicht ohne weiteres –d.h. nur im Falle einer Sonderbetonung, und das nur im Deutschen und Französischen- umkehrbar:

Dt.: Hast du **daran** gedacht, die Blumen zu wässern?

\* Die Blumen zu wässern..., hast du **daran** gedacht?

Engl.: Did you think **of** watering the flowers?

\*\* Watering the flowers did you think **of** (it)?

Franz.: As-tu pensé **à** arroser les fleurs?

\* Arroser les fleurs, **y** as-tu pensé?

Span.: ¿Te has acordado **de** regar las flores?

\*\*¿**De** regar las flores te has acordado?

Bei der Umkehrung ergibt sich eine funktionale Veränderung des deutschen Korrelats vom kataphorischen zum anaphorischen Gebrauch. Diese Veränderung wird auf französisch in einer anderen Wortart ausgedrückt (Präposition: *à* —> Pronomen: *y*).

#### PROBLEME DER VERBVALENZ:

Für didaktische Zwecke sollte man sich zunächst vielleicht eine linguistische Binsenweisheit vor Augen führen, nämlich daß die Verbvalenz von einer Sprache zur anderen verschieden ist<sup>14</sup>, was für den Erlerner der betreffenden Sprache verwirrend sein kann. Ein Lerner tendiert wohl generell dazu, solchen Strukturen, die in seiner Muttersprache nicht vorkommen, weniger Beachtung zu schenken als direkten, also «übersetzbaren», Entsprechungen.

Gegenüber dem stellungsbedingt obligatorischen Korrelat (hier auch Funktionssubjekt genannt) im Deutschen:

Es enttäuscht mich, daß sie das gesagt hat.

..... Mich enttäuscht (**es**), daß sie das gesagt hat.

hätten wir im Englischen und Französischen ebenso ein Korrelat:

<sup>13</sup> Diese Bezeichnung hat selbstverständlich nur in solchen Fällen einen Sinn, wo keine Infinitiv- oder Nominalform von der Präposition abhängt. Im Gegensatz zum deutschen Pronominaladverb ist es in den anderen Sprachen zweifelhaft, ob die Präposition überhaupt eine Grenze zwischen Haupt- und Nebensatz markiert, bzw. zu welchem Teil des Satzgefüges sie gehört.

<sup>14</sup> Unter Verbvalenz verstehen die gängigen deutschen Grammatiken außer den *casus recti*, welche ein Verb bei sich haben kann/muß, auch die Möglichkeiten der Präpositionalobjektbildung eines Verbs. Vid. auch die «Aktanten», Helbig/Buscha, S. 66ff.

*It disappointed me (...) that she said that.*  
*Cela m'a déçu qu'elle ait dit cela.*

Jedoch auf spanisch keins:

[...] *Me ha decepcionado que ella haya dicho eso.*

Gegenüber dem festen Korrelat in Form eines Pronominaladverbs:

Du mußt **damit** rechnen, daß du nicht zugelassen wirst.  
*Es hängt davon ab, ob er auch mitkommen will.*

haben wir im Englischen:

*You must reckon upon your not being admitted.* (nur vor einer Nominalform möglich)  
*It depends on whether he wants to come too.* (Nebensatzanschluß nur vor bestimmten Konjunktionen, wie hier «whether», möglich)

Und im Französischen:

*Tu dois t'attendre à ne pas être admis.* (Infinitivkonstruktion)  
*Cela dépend de sa venue.* (Nur vor anschließender Nominalform möglich)

Während wiederum im Spanischen der Fall so liegt:

*Debes contar con tu no-admisión.* (??)  
*Debes contar con no ser admitido.* (Infinitivkonstruktion).  
*Depende de su llegada/compañía/visita.* (??)  
*Depende de si él también viene.* (Nebensatzanschluß)

Abgesehen davon, daß in den anderen Sprachen der Anschluß eines Nebensatzes an eine Präposition, wie wir gesehen haben, nur in einigen Fällen möglich ist, scheint das Problem hier auch darin zu liegen, daß bestimmte Konjunktionen (ob, si, whether) den Anschluß an eine Präposition *meistens* erlauben (im Französischen nicht immer), während das englische *that* diese Möglichkeit ausschließt, bzw. vor dieser Konjunktion die Präposition wegfallen muß<sup>15</sup>. Im Spanischen wirft sich hier in der Sprachpraxis noch zusätzlich das

<sup>15</sup> Swan, S. 490 führt folgende Gegenüberstellung an: «He insisted that he was innocent.»/ «He insisted on his innocence.»

Problem des «dequeísmo» auf («creo [de] que no está bien»/«estoy seguro **de** que vendrá») oder das umgekehrte Phänomen des «queísmo» («estoy contento [**de**] que hayas venido/ está claro [...] que no es así»), dessen Reglamentierung allein von der Verbreitung her für den Ausländer oft nicht allzu aufschlußreich ist<sup>16</sup>.

## VERBESSERUNG DER SPRACHKOMPETENZ IN BEZUG AUF DIE OBLIGATORISCHEN KORRELATE:

Schon in einer frühen Phase des Spracherwerbs muß dem Lerner mit Muttersprache Spanisch das Korrelatephänomen erklärt und mit ihm eingeübt werden<sup>17</sup>. Die anschließenden Didaktisierungsbeispiele sollen dazu dienen, den Lerner mit der obligaten Leerstellenbesetzung und andererseits mit der Alternativmöglichkeit der Nominalisierung von gewissen Arten von Nebensätzen vertraut zu machen.

### 1. Übungsform: veränderte Satzgliedstellung (Leerstellenbesetzung)

Ob du kommst, ist mir egal.  
 Mir ist egal, ob du kommst.  
 Es ist mir egal, ob du kommst.

<sup>16</sup> Cf. *El País Estilo* (1990, S. 124) und Martínez Sosa (1993, Ss. 378-380).

<sup>17</sup> Auch beim weiterführenden Nebensatz treten im Deutschen oft fakultative Korrelate auf (*da, dann, usw.*), deren Schwierigkeitsgrad jedoch ungleich geringfügiger ist als der von Korrelaten zu Satzgliedern. Untersuchen wir kurz auch dieses Phänomen:

Dt.: Als er ging, *da* war es schon dunkel.  
 Engl.: When he left (...) it was already dark.  
 Franz.: Lorsqu'il partit (...) il faisait déjà nuit.  
 Span.: Cuando partió (...) ya era de noche.

Dt.: Wenn du telefonieren möchtest, [*dann*] tu es bitte gleich!  
 Engl.: If you want to call, [then] do it right away!  
 Franz.: Si tu veux téléphoner, [alors] fais-le tout de suite!  
 Span.: Si quieres llamar, [entonces] ¡hazlo en seguida!

Obwohl an dieser Stelle in den anderen Sprachen selten ein Korrelat steht, ist dessen Bedeutung im Deutschen vom Lerner leicht zu identifizieren. Da es wegfallen kann, braucht er sich diese Struktur nicht unbedingt für seinen zukünftigen aktiven Sprachgebrauch einzuprägen.

Vorausweisend auf einen Genitivobjektsatz kann auch das *immer* fakultative Korrelat *dessen* stehen:

Ich kann mich (dessen) nicht erinnern, ob er so hieß.  
 —> Ich kann mich seines Namens nicht erinnern.  
 Er war sich (dessen) nicht bewußt, daß es eine wichtige Frage war.  
 —> Er war sich der Bedeutung der Frage nicht bewußt.

Daß du das geschafft hast, ist ein Wunder.  
Ein Wunder ist (es), daß du das geschafft hast.  
Es ist ein Wunder, daß du das geschafft hast.

## 2. Übungsform: Umwandlung einer Nominalgruppe in einen Nebensatz:

**Das Strümpfestopfen** lohnt sich heute nicht mehr.  
Strümpfe zu stopfen lohnt sich heute nicht mehr.  
Es lohnt sich heute nicht mehr, Strümpfe zu stopfen.

Er entschloß sich zu **einer Lösung des Problems**.  
Er entschloß sich **dazu**, das Problem zu lösen.

Er besteht auf **unserer Bezahlung**.  
Er besteht **darauf**, daß wir ihn bezahlen.

Sie rät mir zu **diesem Schritt**.  
Sie rät mir **dazu**, diesen Schritt zu tun.

**Deine Interesslosigkeit** enttäuscht mich.  
Es enttäuscht mich, daß dich das nicht interessiert.  
Mich enttäuscht, daß dich das nicht interessiert.  
Daß dich das nicht interessiert, enttäuscht mich.

## 3. Übungsform: Umwandlung eines Nebensatzes in eine Nominalgruppe:

Es gehört sich nicht, daß du dich so benimmst.  
**Dein Benehmen** gehört sich nicht.

Es geht Sie nichts an, was für Probleme ich habe.  
**Meine Probleme** gehen Sie nichts an.

Ich liebe **es**, im Regen spazierenzugehen.  
Ich liebe **Spaziergänge im Regen**.

Wir lehnen **es** ab, mit euch zu diskutieren.  
Wir lehnen **die Diskussion mit euch** ab.

Hast du **es** mir verziehen, daß ich gelogen habe?  
Hast du mir **meine Lüge** verziehen?

Hierbei treten jedoch gewisse Semantisierungsprobleme sowie Probleme der Kongruenz auf, nämlich die, das richtige Substantiv samt Numerus und seinem Possessivum zu finden.

#### 4. Übungsform: Umwandlung des Präpositivsatzes in eine nominale Gruppe:

Er hat den Richter **dazu** gebracht, das Urteil zu revidieren.

Er hat den Richter **zu einer Revision des Urteils** gebracht.

Ich denke nicht **daran**, ihn wiederzusehen.

Ich denke nicht **an ein Wiedersehen mit ihm**.

Wichtig ist es bei dieser Übung, den Lerner ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Präposition beim Substantiv jetzt obligatorisch mitgenannt werden muß, da sie ein Teil der Verbvalenz ist.

Ganz speziell für die Fälle, die ich am Anfang meiner Darstellung angeführt habe, wären auch folgende Übungen unter Vorgabe eines Gerüsts ratsam:

- 1) Welche Folgen hat **es**, daß....
- 2) Ich kann **es** nicht schaffen, ..... zu .....
- 3) **Es** ist nicht nur ....., was mich stört.
- 4) Das ist ein Beweis [**dafür**], daß .....

Diese Strukturen können als Redemittel eingeführt und in verschiedenen Sprechsituationen eingeübt werden. Jedenfalls sollte dem Lerner schon so früh wie möglich der Verweischarakter bzw. die kataphorische Funktion der Korrelate klargemacht werden. Sie kündigen sozusagen grammatikalisch-syntaktisch einen nachfolgenden Inhalt an, sind daher überhaupt nur in einem Satzgefüge aufzufinden und auch nur da sinnvoll. Weil diese Schwierigkeit bei Lernern mit Muttersprache Spanisch ungleich größer zu sein scheint als bei Frankophonen und Anglophonen, sollten auf diese Lerngruppe bezogene Lehrwerke unbedingt auf diese Besonderheit hinweisen. Wo das nicht der Fall ist, muß der Lehrer eine zusätzliche, kohärente Erklärung abgeben und nach Möglichkeit eine Reihe von häufigen Strukturen einüben lassen, anhand derer ein solcher Gebrauch klar wird. Nur so können Schönheitsfehler, wie sie in meinen erstangeführten Beispielen in ansonsten sprachlich anspruchsvollen Texten auftreten, vermieden werden.

## LITERATURVERZEICHNIS:

- CARTAGENA, Nelson & GAUGER, Hans-Martin. (1989). *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch*, Mannheim: Duden.
- CHEVALIER/BLANCHE-BENVENISTE/ARRIVÉ/PEYTARD. (1964). *Grammaire Larousse du français contemporain*, Paris: Librairie Larousse.
- DROESCHER, W.O. (1963). «“Es”, “Da ist...”, “Es gibt...” und ihre Übersetzungen». In: *Deutschunterricht für Ausländer 13*, Ss.77-85.
- DUDEN. (1985). *Die Grammatik. 4*, Mannheim: Bibliographisches Institut.
- EL PAÍS. LIBRO DE ESTILO. Madrid: Ediciones El País, 1990.
- ENGEL, U. (1988). *Deutsche Grammatik*, Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- GÖTZE, L. & HESS-LÜTTICH, W.B. (1989). *Knaurs deutsche Grammatik*, München: Droemer Knauer.
- HELBIG, G. & BUSCHA, J. (1988). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- MARTÍNEZ SOSA, J. (1993). *Diccionario de redacción y estilo*, Madrid: Ediciones Pirámide.
- MARX-MOYSE, J. (1992). «Das Prädikatsnomen in Verbindung mit einem Hauptsatz». In: *Die deutsche Sprache 4/92*, Ss. 314-335.
- QUIRK, R. & GREENBAUM. (1988). *A University Grammar of English*, Harlow: Longman.
- RALL, Marlene. (1982). «Pädagogische Grammatik und Kontrastivität. Bericht über ein deutsch-spanisches Projekt an der UNAM». In: Lohnes/Hopkins, *The Contrastive Grammar of English and German*, Michigan: Ann Arbor, Ss. 102-127.
- SCHULZ/GRIESBACH. (1986). *Grammatik der deutschen Sprache*, München: Hueber Verlag.
- SWAN, M. (1980). *Practical English Usage*, Oxford: Oxford University Press

